

vorgestellt, wie z.B. das Netzwerk Demenz oder die erste Demenz-WG in Nürnberg.



Durch den regen Gedankenaustausch innerhalb der Runde der Gesprächsteilnehmer werden Tipps und Empfehlungen zu den verschiedensten Themenkreisen weitergereicht. Das Training der motorischen Fähigkeiten wird sowohl den an Demenz Erkrankten als auch den pflegenden Angehörigen in der Bewegungstherapie angeboten. Neben der Aktivierung geistiger und körperlicher Fähigkeiten wird besonderer Wert auf die Vermittlung von Lebensfreude gelegt.



Neben der Fortbildung für stationäre und ambulante Pflegedienste, Spezialkurse für pflegende Schwiegerkinder, stellt die GeFa, die Gerontologische Fachkoordination ihr großes und bahnbrechendes Netzwerk für Mittelfranken vor. Wie sagte doch Dr. Lehfeld von der Gedächtnissprechstunde am Nürnberger Klinikum anlässlich des zehnjährigen Bestehens der

GeFa: „Bevor es diesen wunderbaren Wegweiser Gerontopsychiatrie Mittelfranken gab, war unsere Informationsquelle eine Loseblattsammlung“.



Und nach den treffenden Aussagen der Angehörigen spricht Margit Böwe zu den Zuschauern: „Ich bin mir bewusst, dass dies erst der Anfang des Weges ins Vergessen ist. Aber zunächst genießen wir noch das Leben und den Frühling“.



Kamera: Gerlinde Brandt, Hans Wagner, Wilfried Jäger

Produktion und Copyright:
vcn-filmteam Wilfried Jäger, Nürnberg,
Tel. 0911 / 52 73 840
E-Mail: wilfried.jaeger@arcor.de

„ ... da konnte ich wieder durchatmen ...“

Ein Portrait der Angehörigenberatung e.V. Nürnberg



Eine Frau pflegt ihren an Demenz erkrankten Ehemann. Mit plötzlich auftretenden massiven Kreislaufproblemen wird sie vom Malteser-Notdienst ins Klinikum eingeliefert. Ihr dementer Mann bleibt unbemerkt alleine in der Wohnung zurück ... Das vcn-filmteam drehte einen Spielfilm über den Weg des Ehepaares durch das umfangreiche Beratungsangebot der Angehörigenberatung e.V. Nürnberg.

Filmpremiere in der Altenakademie am Mittwoch, 26. Oktober 2011 um 13.30 Uhr im BZ, Gewerbemuseumsplatz 2, Fabersaal

siehe auch unter
www.altenakademie-nuernberg.de
- > Programm - > Gesundheit, Bewegung, Leben im Alter - > Mittwoch, 26.10.2011 - > Kursdetails

Margit Böwe wird von kolikartigen Schmerzen geplagt und verliert immer wieder das Bewusstsein. Sie kann gerade noch den Notdienst verständigen, der aufgrund der lebensbedrohlichen Situation eine sofortige Einweisung ins Klinikum Nord veranlasst.



Keiner bemerkt den dementen Ehemann, der sich in einem anderen Teil der Wohnung aufhält. Nach der ersten Versorgung im Klinikum und Erwachen aus der Ohnmacht gilt die erste Sorge von Margit Böwe ihrem alleine zurückgebliebenen Ehemann. Telefonisch kann sie ihre Tochter verständigen, die sich sofort um den Vater kümmert. Zurück bleiben bei Margit Böwe aber Sorge und Verzweiflung angesichts der fortschreitenden Demenz ihres Mannes und ihrer eigenen Überforderung. Eine Krankenschwester nennt Margit Böwe die Adresse der ihr bisher unbekanntem Angehörigenberatung als professionelle Hilfe.



Nach ihrer Entlassung aus dem Klinikum vereinbart Margit Böwe sofort einen Beratungstermin mit der Angehörigenberatung. Hier erfährt sie im Beratungsgespräch alles Wissenswerte über Hilfe und Hilfe zur Selbsthilfe.



Der Geschäftsführer Hans Dieter Mückschel selbst gibt einen umfassenden Überblick über das Leistungsspektrum des Vereins. Zuerst jedoch steht eine Anamnese über den Istzustand der Belastungen, wie sie von der pflegenden Angehörigen empfunden werden. Der Hinweis auf die medizinische Abklärung des Krankheitsbildes in der Gedächtnissprechstunde des Klinikums soll Margit Böwe dafür sensibilisieren, wie wichtig ärztliche und physiotherapeutische Hilfen sind.



Herr Mückschel macht sie auch darauf aufmerksam, wie wichtig das Verstehen der Krankheit und der Verlauf sind. Hierfür bietet die Angehörigenberatung im Tilly Park entsprechende Kurse an.



Auf den Einwand von Margit Böwe, dass sie hierfür keine Zeit habe, da sie ihren Mann nicht alleine lassen könne, erklärt Hans Dieter Mückschel ihr das Prinzip des Helferinnenkreises.



Ehrenamtliche Helfer übernehmen stundenweise die Betreuung des dementen Angehörigen, so dass der pflegende Partner Gelegenheit zum Arzt- oder Friseurbesuch, zum Einkaufen, Kino- oder Theaterbesuch erhält. Und natürlich das Angebot der Gesprächsgruppen, in denen Angehörige ihre Erfahrungen austauschen können, während ihre dementen Partner die Betreuungsgruppe besuchen.



Bei Spiel, Spaß und Gedächtnisübungen verbringen diese ein paar belebende Stunden miteinander. In der Gesprächsgruppe werden die Teilnehmer zwischenzeitlich mit den neuesten Gesetzesvorschriften, den Änderungen und Ergänzungen in der Pflegeversicherung durch die Angehörigenberatung vertraut gemacht. Daneben werden neueste Entwicklungen